

SONNTAGS-TIPP **Hochzeit**

Piaf am Mittag

LU In der Bar Peperoncini an der Obergrundstrasse 50 in Luzern tragen Milena Bendáková (Gesang) und Risch Biert (Piano) Chansons vor. Gespielt werden berühmte Liebeslieder von Edith Piaf, Marlene Dietrich, Juliette Gréco u. a. Ab 11.30 Uhr, Türkollekte.

Blasmusik

SZ In Arth feiert heute die Musikgesellschaft ihre Neuniformierung. Dazu gibt es zusammen mit Gastvereinen einen Festzug durch das Dorf. Beginn 14 Uhr.

Urner Geigerin

UR Das Ensemble Tacchi Alti mit der Urner Geigerin Simone Zraggen spielt als Septett-Formation Werke, unter anderem von Claude Debussy und Maurice Ravel. Das Konzert im Kapuzinerkloster Altdorf beginnt um 19.30 Uhr.

Young Artists

OW Das Orchester des Kantonalen Gymnasiums Menzingen und die Stiftschule Engelberg gestalten unter dem Motto «Young Artists» ein Konzert. Gespielt wird um 19 Uhr im Barocken Festsaal des Klosters Engelberg.

Panorama-Fotos

NW Die Ausstellung «Alpenpanoramen» des Nidwaldner Museums im Salzmagazin (Stansstadterstrasse 23, 11 bis 17 Uhr) entführt in die Bergwelt. Gezeigt werden eindrucksvolle Panoramafotos von 7 Meter Länge.

Waffenabgabe

3000 Waffen eingesammelt

er. Am Freitag und Samstag wurden im Kanton Luzern an vier verschiedenen Standorten rund 3000 Waffen abgegeben. Urs Wigger, Sprecher der Luzerner Kantonspolizei, zieht eine erste Bilanz: «Die Aktion ist sehr gut verlaufen. Wir hatten viele positive Rückmeldungen.» Bei den abgegebenen Waffen handelte es sich in den meisten Fällen um Gewehre (verschiedene Karabinertypen und Sturmgewehr 57). Aber auch viele Pistolen- und Revolverbesitzer hätten sich von ihren Waffen getrennt. Daneben wurde auch Sprengstoff abgegeben.

Trotz Krise: Am schönsten Tag wird nicht gespart

«Bei der Hochzeit spielt Geld keine Rolle», sagen sich viele Paare. Auch nicht während der Wirtschaftskrise. Das freut die Hoteliers.

VON CORINNE SCHWEIZER

Sabine Simmen (29) und Marco Zettel (30) aus Luzern haben es an ihrer Hochzeit Anfang Jahr richtig krachen lassen: Erst die zivile Trauung im Luzerner Rathaus, dann die Party im Restaurant Prizzi mit 100 Bekannten, am nächsten Tag die weisse Hochzeit in der Markuskirche. «Danach hatten wir als Überraschung für die Gäste zwei rote Londoner Doppeldeckerbusse organisiert, mit denen wir erst durch die Stadt und dann zum Hotel Seeburg fuhren», erzählt Sabine Simmen. Dort habe die Festgesellschaft im Panoramasaal gespeist und die 10-stöckige Torte angeschnitten. «Es war genau so, wie wir es uns vorgestellt hatten.»

«Das hat keine Rolle gespielt»

Die sich abzeichnende Wirtschaftskrise hat die Entscheidung des Paares, rund 45 000 Franken in ihre Hochzeit zu investieren, nicht beeinflusst. «Das hat keine Rolle gespielt», sagt Sabine Simmen. Schliesslich hätten sie und ihr Mann sichere Jobs – er ist Controller bei Lactalis Nestlé, sie Beraterin im Perso-

«Wer sich liebt, der heiratet, egal, was drumherum läuft.»

WALTER MAREK,
FILIALLEITER

nalsbereich der Contaplus AG. Doch auch wenn sie die Krise gespürt hätten: «An so einem Tag ist Geld kein Thema.»

Schlosshotel ist fast ausgebucht

Mit dieser Einstellung scheinen Sabine Simmen und Marco Zettel nicht allein zu sein. Nachfragen bei verschiedenen Innerschweizer Hotels zeigen, dass Paare auch in der aktuellen Krisenzeit mit ihren Gästen üppige Hochzeitsfeste feiern. Dies, obwohl im letzten Quartal 2008 etwa die Logiernächte in der Luzerner Hotellerie um 31 Prozent zurückgingen. Im Hotel Schweizerhof Luzern beispielsweise freut man sich gar über mehr Reservationen: «Letztes Jahr hatten wir 12 Hochzeiten, in diesem Jahr haben wir schon jetzt mehr als 16 Anmeldungen», sagt Direktor Clemens Hunziker. Ganz allgemein laufe der private Bereich im Hotel Schweizerhof Luzern zurzeit besser als das Geschäft mit den Grossfirmen. «Wir haben



Sabine Simmen (29) und Marco Zettel (30) bei ihrer Hochzeit in der Markuskirche.

BILD ZVG

den Eindruck, dass sich die Leute im privaten Bereich nach wie vor etwas gönnen. Und gerade bei der Hochzeit wollen sie nicht sparen.» Auch das Schlosshotel Swiss-Chalet in Merlischachen ist in diesem Jahr fast ausgebucht. «Wir haben normalerweise 80 bis 100 Hochzeiten im Jahr, dieses Jahr sind es 100», sagt «Propriétaire» Josef Seeholzer. Eine gewisse Vorsicht bemerkt er zwar: «Die Leute holen mehr Offerten ein.» Trotzdem: «An diesem einmaligen Tag wollen es die Leute schön haben, da investieren sie auch.»

Auch Schmuckgeschäft läuft gut

Bei Braut-Mode Wicky in Beromünster spürt man auch keinen Rückgang: «Die Nachfrage ist sehr gut», sagt Geschäfts-

EXPRESS

- ▶ Die Luzerner Hotels spüren die Wirtschaftskrise.
- ▶ Bei den Hochzeiten läuft das Geschäft aber nach wie vor.

führer Franz Wicky. Walter Marek, Filialleiter des Luzerner Schmuckgeschäfts Gubelin, drückt es anders aus: «Wer sich liebt, der heiratet, egal, was drumherum läuft.» Bei dieser Entscheidung spiele die Wirtschaftskrise keine Rolle. «Ich habe bisher nicht erlebt, dass jemand sagte, wir nehmen wegen der Krise den billigeren Ring», sagt er lachend.

HOCHZEITSMESSE

Die Aussteller sind zufrieden

Das Geschäft mit den Hochzeiten läuft. Das bestätigt auch Bernadette Heim, Geschäftsführerin der Luzerner Hochzeitsmesse. «Der Grossteil der Aussteller hat eine positive Geschäftslage, das hat sich an der Generalversammlung diese Woche gezeigt.» Auch Heim, die als Hochzeitsplanerin und im Dekorationsbereich tätig ist, ist zufrieden: «Im Bereich der Dekoration zieht es zurzeit sogar an.» **cos**

Zug

CVP-Politiker fordert Gratis-Shopping für alle

Die Zuger Staatskasse klingelt. Nun soll jeder Einwohner als Dank einen Einkaufsgutschein erhalten.

Geld für alle: Das fordert der Zuger Kantonsrat Silvan Hotz (CVP, Baar) in einer Motion. Aus dem Ertragsüberschuss der laufenden Rechnung von 20,9 Millionen Franken soll die Regierung 10 Millionen an die Zuger verteilen – in Form von Einkaufsgutscheinen. Hotz' Vorschlag: Jede im Kanton wohnhafte natürliche Person – also auch Babys – erhält einen Bon in Wert von mindestens 80 Franken, den sie innerhalb einer gewissen Frist bei Geschäften und Firmen im Kanton einlösen kann. Hotz verweist darauf, dass der Kanton Zug mit der Staatsrechnung 2008 «erneut einen enormen Gewinn erwirt-

GUTSCHEINE

50 Franken für jeden St. Galler

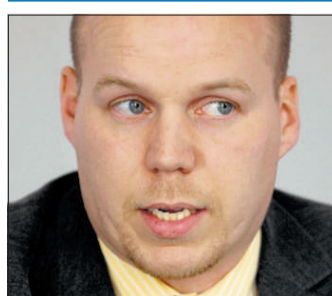
Inspiriert wurde Silvan Hotz vom Modell der Stadt St. Gallen: Deren Einwohner erhalten bald Einkaufsgutscheine im Wert von 50 Franken. Das städtische Parlament hat am Dienstag der Aktion, für die sie der laufenden Rechnung 3,8 Millionen Franken belastet, zugestimmt. Bis am 1. Juni läuft die Referendumsfrist; dann solls losgehen. Analog zu St. Gallen erwartet Hotz auch in Zug Widerstand. «Auch hier wird man den administrativen Aufwand scheuen», sagt er. Der sei aber tragbar: St. Gallen zum Beispiel budgetierte dafür 200 000 Franken. **sak**

schafft» habe – «hauptsächlich durch den hohen Steuerbetrag». Die allgemeine Steuerreduktion, wie sie die Regierung vorsieht, um die Zuger am Geldsegen teilhaben zu lassen, greife erst nach 2010.

Wirkt schnell

Anders die Bons: Sie sollen so rasch wie möglich in Umlauf und so das Geld in Kürze an den Mann gebracht werden. Das sei nötig, begründet Hotz – wegen der sich abzeichnenden Rezession. «Die allgemeine Verunsicherung lähmt die Konsumnachfrage.» Es gelte also, die Kauf-

kraft umgehend zu erhöhen. Wir müssen die lokale Wirtschaft ankurbeln.» Der CVP-Mann ist überzeugt: «Die effizienteste Methode dafür ist die Abgabe von Gutscheinen.» Weil diese nach einer gewissen Zeit verfallen, «müssen die eingesetzten Mittel konsumiert werden.»



«Wir müssen die lokale Wirtschaft ankurbeln.»

SILVAN HOTZ, KANTONS RAT ZUG

Ob sich die einzelnen Geschäfte und Firmen am System beteiligen, will Hotz, Präsident des kantonalen Gewerbeverbands, diesen überlassen. Dürfen da denn auch die Grossen mitspielen, zum Beispiel Coop oder Migros? Hotz gesteht: «Für mich als Kleingewerbler muss das nicht unbedingt sein – aber verbieten dürfte man es ihnen sicher nicht.» Er sehe den Profit eher für das lokale Gewerbe; für ein Malergeschäft, einen Schreiner. Und ja, auch in seiner Bäckerei «würde vielleicht mal eine Torte mit dem Gutschein gekauft».

Nur in Zug ein Thema

Im Gegensatz zu Zug ist der Einkaufsgutschein in den andern Zentralschweizer Kantonen kein Thema. Der Luzerner Finanzdirektor Marcel Schwerzmann etwa sagt: «Die Gutscheinaktion bezweckt die Stützung der Kaufkraft und somit des Konsums. In Luzern verfolgen wir dasselbe Ziel, aber mit anderen Massnahmen. Wir stützen die Kaufkraft durch Steuererleichterungen. Wir wollen nicht Geld einnehmen und dann wieder verteilen, sondern gar nicht mehr als notwendig einnehmen.» **SARAH KOHLER**